

Die genaue Zeitbestimmung gibt die Inschrift auf der Kugel:  
Diesen Leuchter Verehret zum Andencken der Kirchen / Elias Seliger und  
Sabina Seligern der Niedere im Jahre / 1732 den 25. Dec.

Sanduhr (Kanzeluhr), mit vier Gläsern, auf schmiedeeisernem Stab. Oben Zifferblatt, unten zifferblattartige Scheibe (Holz, bemalt). Diese Scheibe ist ein Datumzeiger. Die Inschrift, größtenteils beschädigt, nennt im äußeren Umkreis die Namen der 12 Monate mit der Angabe, wieviel „Dag“ sie enthalten; im inneren sind die Zahlen 1 bis 31 aufgezählt. Im kreisförmigen Mittelfeld eine Stadt.

17. Jahrhundert.

Sakristeisch (Fig. 67), von hübscher Renaissanceform. Ähnlich Bischdorf und Ruppertsdorf. Abgerundete Tischplatte.

17. Jahrhundert oder um 1700.

Sakristeistuhl (Fig. 67), zugehörig, mit zierlich ausgeprägter Lehne, die mit grünlichen Ranken bemalt ist.

Geldtruhe, aus einem Baumstamm gearbeitet, auf vier rohen Beinen. 190 cm lang, 45 cm breit, 31 cm Stammhöhe. Mit starken, unverzierten Eisenbändern beschlagen. Zwischen den drei Schlössern die eingeschnittenen Buchstaben: P F A / G F H / G N / G B.

Dazwischen ist durch eingeschlagene Nägel die Jahreszahl 16 / 87 gebildet.

#### Denkmäler.

Denkmal eines Unbekannten von 1610, das „an der Emporkirche nach der Mittagseite im Pfarrgestühl“ hing. Es enthielt vier Abteilungen übereinander. In der ersten war eine Leichenbegleitung, in der zweiten die Schöpfung, Adam und Eva unter dem verbotenen Baume dargestellt, ferner Moses mit den Gesetztafeln, Aaron, dann der Tod und das Leiden, die Kreuzigung und die Auferstehung Christi. Darunter stand:  
Christus mihi est in vita et in morte lucrum.

Ferner die Buchstaben C E und die Jahreszahl 1610. In der dritten Abteilung war die Auferstehung der Toten und das Gericht gemalt, mit der Bezeichnung:

Wie sie in Adam alle sterben werden, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht. 1. Kor. 15.

In der vierten Abteilung ein Krokodil und Ichneumon, über demselben eine Stadt. Darunter bez.: Ezech. 37. Dieses Epitaph scheint das einzige Denkmal im Innern der Kirche gewesen zu sein. Schultz bemerkt, daß schon im 18. Jahrhundert keine Monumente in der Kirche zu finden seien, weil die Kirche schon lange im Besitze des Klosters Marienstern sei.

Der Kirchhof (Fig. 49), der die Kirche im abgerundeten Rechteck umgibt, enthält keine alten Denkmäler. An der Kirche selbst erhielten sich folgende:

Bildnis des Pastors M. Jakob Praetorius (Schulze), † 1717.

Öl, auf Leinwand, 73 : 87 cm messend. Geistlicher im Ornat, mit schwarzer Perücke, die Bibel haltend. Vor einem blaugrauen Vorhang.